

---

## Jahrestagung Fachdidaktikforum ERG vom 4. September 2026

### Abstracts der angebotenen Workshops

#### **Überlegungen zu einem Modell der ERG-Didaktik**

*Dr. Robin Schmidt, PH FHNW*

In diesem Workshop sollen Überlegungen zu einem Modell des Lehrens und Lernens im Fach ERG/ECR im Zyklus 3 (Sek I) vorgestellt und durch die Diskussion weiterentwickelt werden. Ausgehend von den normativen Vorgaben des Lehrplans, didaktischen Standards der drei Bereiche und fachspezifischen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ist es das Ziel, ein übersichtliches Strukturmodell für die empirische Unterrichtsforschung zu entwickeln. Im Mittelpunkt des Workshops steht die Frage, welche Anforderungen an Lehrpersonen für die Gestaltung von Lehr-Lern-Settings in ERG zu stellen sind und welche empirisch beobachtbaren Indikatoren dazu formuliert werden könnten. Leitend ist dabei die Frage der Tagung: Was ist guter ERG-Unterricht?

#### **Ein Unterrichtsmodell für Religionskunde**

*Prof. Dr. Petra Bleisch, Universität Fribourg und Prof. Dr. Dominik Helbling, PH Luzern*

Die Anfänge des fachdidaktischen Diskurses zur Religionskunde waren einerseits durch einen starken Abgrenzungsdiskurs, andererseits durch pragmatische Unterrichtsbeiträge gekennzeichnet. Erst allmählich wurden Fragen der Ziel- und Prozessqualität bearbeitet und gezielt Forschungsprojekte angegangen. Eine offene Frage blieb bislang bestehen, nämlich welche inhaltlichen Merkmale ein guter Religionskundeunterricht aufweisen soll. Der Workshop stellt ein fachspezifisches Unterrichtsmodell zur Religionskunde vor, das fachliche, fachdidaktische und bildungstheoretische Anliegen zusammendenkt (die Referent\*innen nennen es die «religionskundendidaktische Kristallkugel» 😊). Anhand einiger Unterrichtsbeispiele aus dem fachdidaktischen Hochschulunterricht oder dem Religionskundeunterricht für Schüler\*innen prüfen die Teilnehmenden die sachliche Angemessenheit des Modells und diskutieren Möglichkeiten zur Weiterentwicklung.

#### **Können grosse Sprachmodelle (LLM) verstehen? Philosophieren über KI in einem Modul der Fachdidaktik Medien & Informatik – Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen NMG-ERG und MI**

*Jasmine Kiener und Dr. Rahel Katzenstein, PH Zug*

KI betrifft uns alle – doch wie gelingt es, dass Studierende KI nicht nur nutzen, sondern auch verstehen und kritisch reflektieren? Diese Frage stand am Ausgangspunkt eines interdisziplinären Lehrprojekts, das je zwei MI- und zwei NMG-Dozent\*innen gemeinsam entwickelt und erprobt haben. Es ist Teil eines grösseren PGB-Projekts zur curricularen Förderung von KI-Kompetenzen an der PH.

Im Mittelpunkt stand eine Doppellektion im MI-Modul des 4. Semesters, in der mit Studierenden über KI philosophiert wurde. Methodisch knüpfte die Sequenz an eine Einführung ins Philosophieren mit Kindern (PmK) im Grundmodul NMG-ERG des 3. Semesters an. Inhaltlich erhielten die Studierenden im Vorfeld zu dieser Doppellektion eine Einführung ins maschinelle Lernen. Als Vorbereitung auf die Philo-Sequenz hatten die Studierenden den Auftrag, sich selbstständig mit dem 1950 von Alan Turing entwickelten Vorgehen zur Feststellung, ob ein Computer ein dem Menschen gleichwertiges Denkvermögen habe (Turing-Test), und John Searles Gegenargument, das er mit dem Gedankenexperiment «Chinesisches Zimmer» erörterte, auseinander zu setzen.

Die Philo-Sequenz (90 Min.) ist so geplant und rhythmisiert, dass sie sich auch mit Schüler\*innen einer 5./6. Klasse umsetzen liesse. Die Studierenden erlebten verschiedene PmK-Methoden – etwa die Meinungslinie oder eine wachsende Gedankenkarte – am eigenen Leib und erfuhren so, wie sich Überzeugungen durch eine philosophische Auseinandersetzung verändern können.

Der Workshop stellt dieses Beispiel gelungener interdisziplinärer Zusammenarbeit vor. Er zeigt auf, welche fachspezifischen ERG-Kompetenzen sich in solchen Formaten fördern lassen, und was es institutionell braucht, damit das Vorhaben gelingt.

### **Lehr-Lernformate: Seminar NMG 3**

*Anne-Seline Moser, PHBern*

Im Frühlingssemester 2026 habe ich am Institut Primarstufe der PHBern im Bereich NMG ein Seminar durchgeführt, in dem ich religionskundliches und historisches Lernen mit einem Prozess des interessengesteuerten, forschenden Lernens (Kilchsperger 2015; Jödicke und Bleisch 2022; Kalcsics 2019) verknüpfe.

Die Studierenden erstellten als Produkt ein Poster und haben dafür u.a. einen ausserschulischen religiösen Lernort (Moschee, Kirche, Gemeindezentrum o.ä.) (Schallberger 2024) besucht und dort ein Expert\*innen-Interview durchgeführt (Helfferich 2022). Zur Vorbereitung und Kontextualisierung haben wir gemeinsam verschiedene ausserschulische Lernorte besucht und im Seminar beispielhaft zentrale Aspekte und die Geschichte von Islam und Christentum erarbeitet. Zusätzlich haben wir Fragen der Professionalität und der «Neutralität» im religionskundlichen Unterricht (Rota und Bleisch Bouzar 2017; Kalcsics und Wilhelm 2022; Schlag und Estermann 2025), das Arbeiten mit Lehrmitteln und das Begleiten von Lernprozessen diskutiert (Kalcsics und Wilhelm 2017; Adamina 2019).

Die zentralen Konzepte «Dauer und Wandel» sowie «Geschichte als Rekonstruktion» des historischen Lernens spielen meines Erachtens auch für das Erkennen des «Gewordenseins» von Religionen als Teil von Kulturen und Gesellschaften eine zentrale Rolle (s. auch Kuhleermann 2016). Zusätzlich haben die Studierenden sich im Selbststudium zu der von ihnen gewählten religiösen Gruppe informiert. Einerseits wollte ich den Studierenden die Möglichkeit geben, sich vertiefter mit einer für sie interessanten religiösen Gruppe zu beschäftigen, andererseits sollten sie sich auch ein gewisses Grundlagenwissen zu den Religionen (historische, aktuelle Entwicklungen, Symbole, Rituale, Texte etc.) aneignen und erfahren, wie gross die Diversität innerhalb einer Konfession oder einer Religion ist, wie unterschiedlich verschiedene Gruppen ihre Religion definieren und leben und wie dazu mit Schüler\*innen gearbeitet werden kann (Helbling und Riegel 2021; Autor\*innenenteam 2021; Ebel et al. 2022). Ich möchte anhand konkreter Produkte der Studierenden Chancen und Grenzen einer solchen Verknüpfung mit dem Teilnehmer\*innen des Workshops diskutieren.

### **Handschriftenprojekt-Stiftsbibliothek St. Gallen (Arbeiten mit e-codices)**

*Dr. Rolf Bossart, PH St. Gallen*

Studierende des Schwerpunktstudiums ERG erstellten in Gruppen eine kleine Unterrichtseinheit für Zyklus 2 für ein Schulangebot zu einer ausgewählten Geschichte aus einer Handschrift der Stiftsbibliothek nach folgendem Grundmuster:

1. Die S\* beschäftigen sich mit dem Kontext und der Herkunft des Textes (Vorarbeit der Studis: Sachanalyse mit Fokus auf historische und epistemische Informationen, die dann exemplarisch für die erste Lektion aufgearbeitet werden).
2. Die S\* erstellen/üben eine kreative Umsetzung mit einem ausgewählten Aspekt/Inhalt des Textes. Es steht ihnen dazu ein bestimmter Ideenpool zur Verfügung: szenisch, zeichnerisch, graphisch, schriftlich.
3. Mit dem Produkt reisen sie nach SG in die Stibi, werden dort (exklusiv ausserhalb der Öffnungszeit) empfangen, zeigen die Frucht ihrer Auseinandersetzung und dürfen das Original des Textes anschauen, bekommen ergänzende Informationen zum Text und stellen bspw. noch mitgebrachte Fragen zum Leben in einem Kloster.
4. Eine Entspannungssequenz (auf Liegematten) im Barocksaal schliesst den Besuch ab.

Einige der fertigen Produkte werden zurzeit getestet im Unterricht und kommen dann ins museumspädagogische Angebot der Stiftsbibliothek.